

Tennis kämpft gegen Bedeutungslosigkeit

Große Probleme in der Region – Clubs in Laiz und Bingen wollen Trend entgegenwirken

Von Patrick Laabs

INZIGKOFEN/SIGMARINGENDORF/
BINGEN/LAIZ - Was waren das für
Zeiten: Hunderttausende Deutsche
stellten sich in der Nacht den We-
cker, um ihrem Liebling Boris Becker
bei einem seiner Duelle mit John
McEnroe, Jimmy Connors oder spä-
ter Stefan Edberg und Pete Sampras
zuzusehen. Zur gleichen Zeit domi-
nierte Steffi Graf das Frauentennis
nach Belieben. Tennis war „in“, dar-
über wurde beim Bäcker und Metzger
gesprochen, Kinder und Jugendliche
traten Vereinen bei, die nun überall,
selbst in den kleinsten Orten, ge-
gründet wurden.

In den 80er- und 90er-Jahren des
vergangenen Jahrhunderts war das.
Und heute? Tennis steckt in einer
großen Krise, und das, obwohl
Deutschland mit Angelique Kerber
nach zwei Jahrzehnten Durststrecke
wieder eine Weltklasse-Spielerin hat
und sich auch im Herren-Tennis mit
Sascha Zverev endlich ein Deutscher
anschiekt, in die großen Fußstapfen
eines Boris Becker zu treten. Und so
haben auch Tennisvereine bei Sig-
maringen teils große Probleme: Ent-
weder es lässt sich kein Vorstand fin-
den, oder es fehlt an Nachwuchs
oder gleich beides.

Die Abteilung Tennis des SV In-
zigkofen ist nun erst einmal für ein
Jahr auf Eis gelegt (die „Schwäbische
Zeitung“ berichtete gestern). Bernd

Nußbaum, Vorsitzender des Ge-
samtvereins, sagt auf Nachfrage, er
würde ein komplettes Aus der Ten-
nis-Abteilung zwar bedauern, sehe
aber auch kaum Anlass zu Optimis-
mus. „Im nächsten Jahr müsste sich
jemand finden, der die Tennis-Abtei-
lung führen will“, sagt er. Andern-
falls erbe der Gesamtverein das Ver-
mögen der Tennis-Abteilung. Dieses
Geld würde eingefroren. „Falls es in
den kommenden Jahren also doch
noch zu einem Tennis-Neustart
kommen sollte, wäre ein gewisses
Startkapital da“, erklärt Nußbaum.
Aktuell zähle die Tennis-Abteilung
59 Mitglieder. „Gespielt hat zuletzt
aber kaum noch jemand“, sagt der
Vereinsvorsitzende. Auch Kinder
und Jugendliche seien nicht mehr im
Training gewesen, der einstige Ju-
gendleiter habe aus beruflichen
Gründen nicht mehr weitermachen
können.

Sigmaringendorf stimmt am 4. Mai über Auflösung ab

Probleme des Tennis-Sports kennen
auch die Sigmaringendorfer (wir be-
richteten). Der dortige Tennisclub
steht unmittelbar vor der Auflösung,
wenn nicht noch ein Wunder ge-
schieht. Derzeit ist Vorsitzender Pe-
ter Stemmer einziges Vorstandsmit-
glied, die anderen Posten konnten
zuletzt nicht mehr besetzt werden.
„Und ich werde 73 Jahre alt, irgend-
wann ist eben Schluss“, sagt Stem-

mer. Im vergangenen Februar hatte
Stemmer versucht, das Aus des Ten-
nisvereins abzuwenden, indem er
ihn entweder mit dem SC oder dem
TSV verschmelzen wollte. Doch das
kam nicht zustande. Die Mitglieder
des SC votierten mehrheitlich gegen
eine Verschmelzung, „und TSV-Vor-
sitzender Andreas Bauer hat mir
dann signalisiert, dass sein Verein
daran auch kein Interesse hat“, sagt
Stemmer. Am 4. Mai findet daher eine
außerordentliche Mitgliederversam-
mlung statt, „noch einmal mit dem
Ziel, dort einen neuen Vorstand
zu bekommen“, so der 72-Jährige.
Sollte dies nicht möglich sein, will
Stemmer die Auflösung des Vereins
beantragen. Aber auch dies kann er
nicht einfach so machen. „Ein Verein
kann nur aufgelöst werden, wenn
zwei Drittel der Mitglieder – aktuell
57 – bei einer Mitgliederversamm-
lung anwesend sind und der Vereins-
auflösung zustimmen“, sagt er.

Eine hohe Hürde also. „Sollte dies
nicht gelingen, muss ich zu einem
späteren Zeitpunkt eine weitere Mit-
gliederversammlung einberufen“,
sagt er. Dann würde eine Zweidrittel-
Mehrheit der Anwesenden ausrei-
chen. Wie dem auch sei: Der Spiel-
betrieb der Herren 65, letztes aktives
Team im TC, ist für die nun anste-
hende Saison noch einmal gesichert,
sagt Stemmer.

Erfreulicher sieht die Situation
beim TC Bingen aus. „Uns geht es

insgesamt gut“, sagt Vorsitzender
Wolfgang Tritschler. Der Verein zäh-
le rund 130 Mitglieder, darunter sei-
en 45 Kinder und Jugendliche. In der
anstehenden Saison sind acht Mann-
schaften gemeldet, vier Trainer küm-
mern sich um das Training sowohl
der Sechs- als auch der 70-Jährigen,
sagt Tritschler.

Der Tennisclub kooperiere mit
der Binger Grundschule und biete
den Grundschulern ein kostenloses
Schnuppertraining alle 14 Tage an,
erklärt der Vorsitzende. „Das wird
aktuell von zwölf Kindern angenom-
men“, sagt Tritschler. „Es waren al-
lerdings auch schon einmal 30.“ Pro-
blematisch sei, dass die Schüler heu-
zutage viel mehr als in früheren Zei-
ten auch nachmittags in der Schule
sein müssten. Und man müsse sich
nichts vormachen: Tennis sei mitt-
lerweile zu einer Randsportart de-
gradiert, so der Vorsitzende.

Auch der TC Laiz spürt einen
wahrnehmbaren Mitgliederrück-
gang, derzeit sind laut Vorsitzendem
Ernst Schneider 60 Mitglieder im
Verein. „Wir versuchen, diesem
Trend entgegenzuwirken“, sagt
Schneider, der Vorstand entwickle
aktuell verschiedene Ideen: „Spruch-
reif ist aber noch nichts.“ Positiv sei
beim TC Laiz, dass es in der Vergan-
genheit keine Probleme gegeben ha-
be, die Vorstandsämter zu besetzen:
„Hier läuft alles reibungslos“, sagt
Schneider.

Schwäbische Zeitung am 25.04.17